

Migration, Flucht und  
Asyl, Rassismus

# einfach geMACHT!

---

Methoden für inklusive  
politische Bildung



[www.auslaenderrat.de](http://www.auslaenderrat.de)

# Einleitung

**Liebe Leser\*innen,**

diese Methodensammlung wurde im Rahmen des Projekts „Grenzen überwinden“ entwickelt und richtet sich an alle, die inklusive politische Bildungsarbeit mit Schulklassen und Jugendgruppen gestalten möchten. Zwischen 2022 und 2024 stand unser Projekt unter dem Motto „einfach geMACHT!“, bei dem wir Barrieren in der politischen Bildungsarbeit in den Blick nahmen. Wir stellten fest, dass politische Bildung insbesondere für diskriminierte Gruppen in der Gesellschaft wenig zugänglich ist. Unsere inklusive Perspektive geht davon aus, dass Diskriminierung nicht erst durch Ausschluss aufgrund von Zuschreibungen entsteht, sondern gleichermaßen durch fehlende Angebote, falsche Passung, Hierarchien fehlende Partizipationsmöglichkeiten und bauliche Gegebenheiten.

Die in diesem Heft zusammengestellten Methoden sind darauf ausgelegt, verschiedene Barrieren zu erkennen und zu überwinden. Für einige Methoden bieten wir unterschiedliche Varianten und Erweiterungen an, sodass sie flexibel auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst werden können. Sie finden hier sowohl bewährte Methoden, die wir mit Blick auf Barrierefreiheit weiterentwickelt haben, als auch eigens entwickelte Methoden, die speziell für dieses Projekt entstanden sind.

Wertvolles Feedback zur Anwendbarkeit der Methoden erhielten wir durch eine Kooperationen mit dem Projekt „QuaBIS“ (Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent\*innen) an der TU Dresden. Gemeinsam haben wir 2022 einen Workshop zum Thema „Grenzen“ im Rahmen der 32. Interkulturellen Tage in Dresden gestaltet. Einige der daraus hervorgegangenen Methoden, die als Einstieg in das Thema „Diskriminierung“ dienen, sind ebenfalls in dieser Sammlung enthalten.

Wir hoffen, dass diese Methoden inspirieren und Ihnen hilfreiche Impulse für die inklusive politische Bildungsarbeit geben. Viel Erfolg bei der Umsetzung!

**Viele Grüße,**

Marta Villalba & Anne Lenk

Bildungsprojekt „Grenzen überwinden“

Fokus "einfach geMACHT!"

Ausländerrat Dresden e.V.

# Kurz anleitung

An dieser Stelle wird kurz erklärt, wie die Methoden sinnvoll zusammengestellt werden können. Zunächst wird eine Einstiegsmethode genutzt, um die Gruppe besser kennenzulernen, beziehungsweise eventuelles Vorwissen oder Einstellungen zum jeweiligen Thema einschätzen zu können. Im weiteren Verlauf sollten Cluster von mehreren inhaltliche Methoden im Wechsel mit Pausen und/oder Warm Ups erfolgen. Die inhaltlichen Methoden können dabei auch über die jeweiligen Themen hinaus kombiniert werden. Zum Abschluss des inhaltlichen Teils sollte eine kurze Zusammenfassung der neu gelernten Inhalte erfolgen. Am Ende des Workshops erfolgt in aller Regel eine Reflexion über die Inhalte und die Durchführung, welche gleichzeitig als Feedback für die anleitende Person dient.

## Beispiel für die Zusammenstellung der einzelnen Methoden für einen Workshop:

	Methode
<b>Einstieg</b>	Ja oder Nein - Fragen zu Flucht & Asyl
<b>Inhaltliche Methode</b> - Migration	Viele Gründe
Pause	
<b>Warm Up</b>	Hi Ha Ho
<b>Inhaltliche Methode</b> - Flucht & Asyl	Stell dir vor...
<b>Inhaltliche Methode</b> - Flucht & Asyl	Rucksack
Pause	
<b>Inhaltliche Methode</b> - Flucht & Asyl	BAMF-Schlange
<b>Reflexion</b>	Figuren-Feedback

\* Alle Vordrucke für die Methoden finden Sie unter <https://grenzen-ueberwinden-dd.de/material/>

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einstieg</b>	<b>5</b>
Ja oder nein	6
3-Ecken-Diskussion	8
Variante 1: Erwartungen	8
Variante 2: Meinungen	10
<b>2. Warm up</b>	<b>12</b>
Alle, die...	13
Ha, He, Ho	15
Katze & Maus	17
<b>3. Inhaltliche Methoden</b>	<b>19</b>
Diskriminierung	19
Grenzen	20
I. Basismethode	20
II. Erweiterung 1: Hilfsmittel	22
III. Erweiterung 2: Fragen	24
Ein Schritt nach vorn	26
Rassismus	28
Was ist Rassismus?	29
Rassismuserfahrung	31
Migration	33
Viele Gründe	34
Ein stolzes Schiff	37

Flucht & Asyl .....	39
Stell dir vor .....	40
Rucksack .....	42
IV. Bewegung .....	42
V. Malen .....	45
VI. Schreiben .....	47
BAMF-Schlange .....	49

## **4. Reflexion** ————— 52

Koffer, Mülleimer und Fragezeichen .....	53
Figuren-Feedback .....	55

## **Impressum** ————— 56

# Einstieg

**Ja oder nein**

**3-Ecken-Methode**

- Variante 1 Erwartungen
- Variante 2 Meinungen



1

# Ja oder nein

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
30 min



**Alter**  
Ab 6 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 30 Personen



**Material**

- Vorbereitete Fragen
- Karten mit **Ja** und **Nein**



**Raum**  
Ausreichend Platz, damit sich Teilnehmer\*innen bewegen können.

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen werden Fragen gestellt, die sie mit Ja oder Nein beantworten können, indem sie die sich im Raum positionieren. Nachfragen führen zu tieferer Auseinandersetzung mit der eigenen Position.

## Vorteile und Nachteile

- + spielerisch
- Unruhe kann entstehen

## Lernziele

Die eigene Position ausdrücken, reflektieren und gegebenenfalls anpassen.

## Durchführung

### Vorbereitung

Aus der Liste Etwa 8 Fragen für die Zielgruppe auswählen.  
Hinweis: Zu Beginn einfache Fragen wählen. Erst anschließend komplexe Fragen stellen, bei denen die Antwort nicht eindeutig ist.

### Ablauf

1. Karten gut sichtbar in den Raum legen: JA auf die eine und NEIN auf die andere Seite des Raumes.
2. Aufgabenstellung erklären.
3. Erste Frage vorlesen. (z. B. Hast du Geschwister?)
4. Teilnehmer\*innen stellen sich als Antwort auf die Fragen zu den 2 Schildern (JA/NEIN) oder dazwischen.

5. Nachdem sich die Teilnehmer\*innen im Raum positioniert haben, können Nachfragen gestellt werden. (z. B. Wie viele Geschwister hast du? Wer hat mehr als 2 Geschwister?)
6. Wichtig ist, dass sich die Teilnehmer\*innen mit den Nachfragen wohlfühlen und nur antworten, wenn sie es möchten.
7. Nächste Fragen vorlesen.

## Kombination mit anderen Methoden

Eignet sich als Einstiegsmethode für alle Themen.

### Tipps

Bei der Moderation ist darauf zu achten, die Antworten bzw. Positionen nicht zu bewerten. Mit gezielten Nachfragen kann der Austausch zwischen den Teilnehmer\*innen angeregt werden. Es soll möglich sein, die eigene Position zu verändern, wenn man die Argumente einer anderen Person überzeugend findet.

# Drei – Ecken – Methoden

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: diese Methode erfordert das Schreiben.



### Zeit

20 - 30 min



### Alter

Ab 11 Jahren



### Personenanzahl

6 - 30 Personen



### Material

- 3 Flipchartpapier
- Stifte
- Kreppband



### Raum

Idealerweise flexible Bestuhlung, damit die Teilnehmer\*innen Platz zur Bewegung und zum Austausch haben.

## Kurzbeschreibung

Es werden im Raum drei Plakate in drei verschiedenen Ecken aufgehängt. Die Teilnehmer\*innen verteilen sich im Raum und können von Plakat zu Plakat gehen. Auf den Plakate stehen unvollständige Sätze. Die Teilnehmer\*innen sollen diese unvollständigen Sätze ergänzen. Im Anschluss werden die Plakate im Plenum besprochen.

## Lernziele

Teilnehmer\*innen sind in der Lage ihr Wissen, ihre Ideen und Gedanken zu bestimmten Themen darzustellen, eigene Lernziele zu formulieren, sowie Wünsche und Bedürfnisse zu kommunizieren.

## Durchführung

### Vorbereitung

- Plakate mit Satzanfänge vorbereiten z.B.:
  - „Von diesem Projekttag erwarte ich ...“
  - „Auf keinen Fall möchte ich heute...“
  - „Für diesen Projekttag wünsche ich mir...“

### Andere mögliche Satzanfänge könnten sein:

- „Ich weiß bereits über das Thema ...“
- „Ich möchte heute gerne mehr zum Thema lernen...“
- „Ich denke über das Thema ...“
- Den Raum einrichten
- Plakate aufhängen oder auf dem Boden legen
- Stifte

## Ablauf

1. In drei Ecken eines Seminarraumes werden die drei Plakate mit verschiedenen Satzanfänge aufgehängt.
2. Die Teilnehmer\*innen teilen sich in drei Gruppen.
3. Jede Gruppe geht zu einer Ecke im Raum, wo ein Plakat ist.
4. Jede Gruppe ergänzt den unvollständigen Satz auf dem Plakat.
5. Jede Gruppe hat mindestens 5 Minute Zeit pro Plakat und danach geht zum nächsten Plakat.
6. Im Anschluss werden die Plakate im Plenum besprochen.

## Kombination mit anderen Methoden

**Variante 2** Plakate auf dem Boden legen

**Variante 3** Plakate auf verschiedene Tische legen

**Variante 4** Methode kann zur Diskussion verwendet werden. In einzelnen Plakate wird eine These geschrieben. Plakate werden dann in drei verschiedenen Ecken aufgehängt.

**Danach** Ja oder Nein. Inhaltliche Methoden zu den Themen Rassismus, Migration und Flucht eignen sich auch gut.

## Tipps

Es besteht die Gefahr Personen, die Schwierigkeiten mit Schreiben haben, sich wenig/kaum bei dieser Methode beteiligen. Für diese Methode muss vorab bekannt sein, ob es bei der Zielgruppe mögliche Barriere vorhanden sind. Methode kann angepasst werden.

# Drei – Ecken – Methoden

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: diese Methode erfordert eine reflektierte Auseinandersetzung mit Aussagen.



### Zeit

20 - 30 min



### Alter

Ab 11 Jahren



### Personenanzahl

6 - 30 Personen



### Material

- 3 Flipchartpapier
- Stifte
- Kreppband



### Raum

Idealerweise flexible Bestuhlung, damit die Teilnehmer\*innen Platz zur Bewegung und zum Austausch haben. Eventuell Tische für Diskussion zwischen verschiedenen Positionen.

## Kurzbeschreibung

Es werden im Raum drei Plakate in drei verschiedenen Ecken aufgehängt. Die Teilnehmer\*innen verteilen sich im Raum und können von Plakat zu Plakat gehen. Auf den Plakaten stehen Aussagen zu einem Thema oder Antworten auf eine Frage. Die Teilnehmer\*innen sollen sich entsprechend ihrer Meinung positionieren. Die unterschiedlichen Positionen werden im Plenum besprochen.

## Vorteile und Nachteile

- + kann Diskussionen anregen
- es könnte Unruhe entstehen

## Lernziele

Teilnehmer\*innen sind in der Lage ihre persönliche Meinung darzulegen und zu argumentieren.

## Durchführung

### Vorbereitung

- Plakate mit verschiedenen Aussagen vorbereiten.
- Den Raum einrichten.
- Plakate aufhängen oder auf dem Boden legen.

### Ablauf

1. In drei Ecken eines Seminarraumes werden die drei Plakate mit verschiedenen Aussagen aufgehängt.
2. Teilnehmer\*innen können sich die Aussagen in Ruhe ansehen.

3. Teilnehmer\*innen stellen sich zu dem Plakat mit dessen Position sie sich am ehesten identifizieren können.

4. Auswertung:

- a. Teilnehmer\*innen stellen ihre Motive für die Positionierung dar.
- b. Teilnehmer\*innen anderer Positionierungen dürfen dagegen argumentieren.
- c. Es ist möglich Vor- und Nachteile der jeweiligen Positionen zu erörtern.

## Tipps

Plakate können auch auf den Boden oder auf Tischen ausgelegt werden.

Es sollten keine menschenverachtenden Aussagen als Position zur Wahl stehen.

Falls die Teilnehmer\*innen bei der Auswertung stehen, kann schnell Unruhe entstehen. Der Raum kann so gestaltet werden, dass die unterschiedlichen Positionen an verschiedenen Tischen im Raum sitzen, beispielsweise in U-Form.

# Warm up

Alle, die...  
Hi Ha Ho  
Katze und Maus



2

# Alle, die...

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: die Methode erfordert schnelle Bewegungsabläufe.



### Zeit

10 min



### Alter

Ab 6 Jahren



### Personenanzahl

4 - 30 Personen



### Raum

Platz für einen Stehkreis

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen werden in Bewegung gebracht, indem sie abfragen, welche Personen sich mit ihren Merkmalen gleichen und ihren Platz wechseln müssen. Die Teilnehmer\*innen lernen sich spielerisch besser kennen.

## Vorteile und Nachteile

- + Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt
- es kann zu Ausschlüssen kommen

## Lernziele

Die Teilnehmer\*innen bewegen sich, kommen in Schwung und lernen sich dabei besser kennen.

## Durchführung

### Vorbereitung

- Ein Stuhlkreis wird gestellt, es gibt einen Stuhl weniger als Personen.
- Die Personen sitzen im Kreis.
- Eine Person steht in der Mitte.

### Ablauf

**1.** Die Person, die in der Mitte steht, sagt einen Satz, der mit "Alle, die..." beginnt. Dabei nennt die Person eine Eigenschaft, die auf sie selbst zutrifft.

**Beispiele** „Alle, die schon mal in Polen waren.“,  
„Alle, die ein Haustier haben.“

2. Die Personen, auf die das genannte Merkmal zutrifft, müssen sich schnell einen neuen Platz suchen.
3. Der neue Platz darf nicht der Stuhl nebenan sein.
4. Gleichzeitig versucht die Person in der Mitte einen Platz im Kreis zu bekommen.
5. Die Person, die keinen Platz / Stuhl bekommt, bleibt in der Mitte und gibt die nächste Anweisung, die mit „Alle die...“ beginnt.

## Kombination mit anderen Methoden

Die Methode bietet sich an, um anschließend das Thema Diskriminierung zu besprechen, da es eine Grundlage zur Reflexion von Gruppenbildungen aufgrund von Gemeinsamkeiten und Unterschieden bietet.

### Tipps

Um Ausschlüsse zu vermeiden, werden die Teilnehmer\*innen gebeten, Merkmale zu benennen, die auf sie selbst zutreffen.

# Ha, He, Ho

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: die Methode erfordert schnelle Bewegungsabläufe.



### Zeit

10 min



### Alter

Ab 6 Jahren



### Personenanzahl

4 - 30 Personen



### Raum

Platz für einen Stehkreis

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen stehen im Kreis. Eine Person ruft „Ha!“ Und streckt beide Arme nach vorne, sodass sie auf eine andere Person zeigt. Die gezeigte Person ruft „He!“ und streckt beide Arme nach oben. Die beiden Nachbar\*innen der gezeigten Person rufen „Ho!“ und schwingen die Arme in die Richtung gezeigten Person, also der, die „He!“ gerufen und die Arme nach oben gestreckt hat. Das Tempo wird nach und nach erhöht.

## Vorteile und Nachteile

- + es macht sehr viel Spaß
- + es sind keine Materialien notwendig
- langsame Teilnehmer\*innen könnten sich schlecht fühlen

## Lernziele

Die Teilnehmer\*innen aktivieren durch Bewegung Energie. Die Teilnehmer\*innen sind konzentriert und aufmerksam. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist gestärkt.

## Durchführung

### Vorbereitung

- Der Raum wird frei geräumt und die Teilnehmer\*innen haben genug Platz, um sich zu bewegen.
- Die Regeln werden in einfacher Sprache und kurze Sätze erklärt.
- Eine anleitende Person macht die Bewegungen und sagt die Laute vor.
- Einige Proberunden werden gemacht

### Ablauf

- Eine Person ruft „Ha!“ und streckt beide Arme nach vorne.
- Die Person, auf die durch die Arme gezeigt wird, ruft „He!“ und streckt beide Arme nach oben.
- Die Person links und die Person rechts rufen „Ho!“ und schwingen ihre Arme so, als würden sie mit Schwertern zuschlagen.
- Die Person in der Mitte soll man nur zeigen, nicht berühren.
- Achtet immer darauf, wer an der Reihe ist und welche Bewegung gerade gemacht wird.

## Tipps

Bei Bewegungseinschränkungen kann die Methode im Sitzkreis und mit weniger großen Gesten gespielt werden.

Die Methode kann auch als Wettbewerb ausgetragen werden: Wer nicht schnell reagiert oder eine falsche Bewegung macht, ist raus und bleibt nicht im Kreis stehen bzw. sitzen.

# Katze & Maus

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: diese Methode erfordert viel Bewegung.



### Zeit

Spiel soll zeitlich begrenzt werden, z.B. pro Spielrunde maximal 10 min.



### Alter

Ab 6 Jahren



### Personenanzahl

Ab 11 Personen



### Material

Genügend Teilnehmer\*innen mit kräftigen Armen und schnellen Beinen



### Raum

Großer Raum mit Bewegungsfreiheit, am besten draußen.

## Kurzbeschreibung

Alle Teilnehmer\*innen stehen im Kreis und halten sich an den Händen. Beine sind gestreckt. Zwei Teilnehmer\*innen befinden sich außerhalb des Kreises: eine Katze (Fänger) und eine Maus (Gefangene). Beide laufen um den Kreis herum. Das Ziel der Katze ist, die Maus zu fangen. Das Ziel der Maus ist nicht gefangen zu werden. Die Maus darf sich retten, indem sie quer durch den Kreis läuft. Die Teilnehmer\*innen im Kreis lassen die Maus immer durch. Vor Spielbeginn wird eine Katzenklappen vereinbart. Zwei Teilnehmer\*innen heben ihre Arme hoch und dadurch schaffen Zwischenräume. Die Katze darf nur durch die Katzenklappen rein. Alle anderen Teilnehmer\*innen versuchen, die Katze nicht durchzulassen. Fängt die Katze die Maus, werden es zwei neue Teilnehmer\*innen Katze und Maus gewählt. Und es startet damit eine neue Spielrunde.

## Vorteile und Nachteile

- + es macht Spaß
- es kann zu Ausschlusserfahrungen kommen

## Lernziele

Die Teilnehmer\*innen kommen in Schwung. Teilnehmer\*innen reflektieren über gesellschaftliche Ausschlüsse.

## Durchführung

### Vorbereitung

Platz für die Größe deiner Gruppe vorbereiten.

## Ablauf

1. Zuerst werden zwei Teilnehmer\*innen für Katz und Maus gewählt.
2. Aufgabe: Die Katze hat das Ziel die Maus zu fangen.
3. Spielrunde: Alle Teilnehmer\*innen bilden ein Kreis und halten sich an den Händen. Sie versuchen, die Katze nicht durchzulassen. Sobald die Katze die Maus fängt, werden eine neue Katze und eine neue Maus gewählt. Damit startet eine neue Spielrunde.
4. Auswertung:
  - a. Wie ging es euch mit der Auswahl Katze und Maus zu sein?
  - b. Wie fühlt sich die Katze, wenn sie ausgeschlossen wird?

## Tipps

Es ist darauf zu achten, dass Katze und Maus respektvoll miteinander spielen.

Die Teilnehmer\*innen können erleben, dass es ganz schön schwer ist, nicht dazuzugehören und immer wieder ausgeschlossen zu werden.

# Inhaltliche Methoden Diskrimi- nierung

3

## **Grenze**

- Basismethode
- Erweiterung 1 Hilfsmittel
- Erweiterung 2 Fragen

**Ein Schritt nach vorn**

# Grenzen

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
45 min



**Alter**  
Ab 12 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 30 Personen



### Material

- Bilder der Grenzen\*
- Bilder der Hilfsmittel\*
- Flipchart oder Moderationskarten, um Fragen zu notieren
- Moderationskarten mit Wörtern „Grenzen“, „Hilfsmittel“
- evtl. Pinnwand oder Tafel & Pins oder Magnete



### Raum

Es wird Platz benötigt, um die Bilder von Grenzen auf dem Boden auszulegen oder an eine Pinnwand oder Tafel anzuheften.

## Kurzbeschreibung

Über Bilder wird die Unterschiedlichkeit von Grenzen aufgezeigt und Bezug zu eigenen Erfahrungen hergestellt.

## Vorteile und Nachteile

- + niedrigschwellig
- visuell gut erfassbar

## Lernziele

Die verschiedenen Funktionen von Grenzen kennenlernen.

## Durchführung

### Vorbereitung

Bilder in Stuhlkreis auslegen oder Bilder an Pinnwand oder Tafel pinnen.

### Ablauf

1. Alle wählen ein Bild einer Grenze aus.
2. Bilder werden reihum gezeigt.
3. mögliche Fragen:
  - a. Was seht ihr auf dem Bild?
  - b. Denkt ihr, dass das eine Grenze ist? Warum? Warum nicht?
  - c. Wo ist die Grenze (wenn geografisch verortbar)?
  - d. Warum gibt es diese Grenze?
4. Weitere Fragen:
  - a. Seid ihr schon mal an so eine Grenze gestoßen?
  - b. Denkt ihr diese Grenze ist leicht zu überwinden?

## 5. Funktionen von Grenzen darstellen

- Trennen Dinge und stellen damit Unterschiede her (z.B. Absperrung, hinter die nur die Polizei gehen darf)
- Helfen beim Ordnen, Sortieren, Unterscheiden (z.B. Definitionen von Wörtern, wer in welchem Gebiet regiert)
- Können schützen (z.B. unsere Haut als Grenze zur Außenwelt, die Hauswand, rote Ampel)
- Können aber auch zu Ausschluss führen (z.B. Ausgrenzung durch Diskriminierung, es gibt keinen Fahrstuhl)
- Sind für verschiedene Menschen unterschiedlich (z.B. manche Menschen können beim Tauchen die Luft mehrere Minuten anhalten, manche Menschen können nicht so gut Treppen steigen)

## Kombination mit anderen Methoden

Diese Methode dient als Basismethode und kann mit der Erweiterung Hilfsmittel ergänzt werden.

### Tipps

Methode eignet sich als Einstieg in das Themenfeld Diskriminierung.

Es kann die Möglichkeit eröffnet werden, ein Bild zu wählen, welches eine andere Person schon gewählt hat.

---

\* Alle Vordrucke für die Methoden finden Sie unter <https://grenzen-ueberwinden-dd.de/material/>

# Grenzen

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
schwer



**Zeit**  
45 min



**Alter**  
Ab 12 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 30 Personen



### Material

- Bilder der Hilfsmittel\*
- Flipchart oder Moderationskarten, um Fragen zu notieren
- Moderationskarten mit Wörtern „Grenzen“, „Hilfsmittel“
- evtl. Pinnwand oder Tafel & Pins oder Magnete



### Raum

Es wird Platz benötigt, um die Bilder von **Grenzen** und **Hilfsmitteln** auf dem Boden auszulegen oder an eine Pinnwand oder Tafel anzuheften.

## Kurzbeschreibung

Ergänzt wird die Methode durch Bilder von Hilfsmitteln, welche manchen Menschen bei der Überwindung von Grenzen helfen können, aber die auch nicht allen Menschen gleich zur Verfügung stehen.

## Vorteile und Nachteile

- + spielerisch
- erfordert über längeren Zeitraum Konzentration
- kann visuell überladend werden

## Lernziele

Erkennen, dass Grenzen nicht für alle Menschen gleich sind.

## Durchführung

### Vorbereitung

Bilder in Stuhlkreis auslegen oder Bilder an Pinnwand oder Tafel pinnen. Zunächst wird die Basismethode „Grenzen“ durchgeführt, direkt im Anschluss kann die Erweiterung erfolgen:

### Ablauf

1. Teilnehmer\*innen haben ihr gewähltes Bild der Grenzen noch am Platz.
2. Bilder der Hilfsmittel werden ausgelegt.
3. Frage:
  - a. Was seht ihr auf diesen Bildern?
  - b. Hat eines dieser Bilder etwas mit eurer Grenze zu tun?

4. Bildpaare der Grenzen und Hilfsmittel jeweils gruppieren
5. Fragen in Bezug auf alle Bilder:
  - a. Passen alle Hilfsmittel zu jeder Grenze?
6. Frage in Bezug auf einzelne Bildpaare:
  - a. Ist das Hilfsmittel eine gute Lösung für alle Menschen?
  - b. Können alle Menschen dieses Hilfsmittel einsetzen?

## Tipps

Methode eignet sich als Einstieg in das Themenfeld Diskriminierung.

Es kann die Möglichkeit eröffnet werden, ein Bild zu wählen, welches eine andere Person schon gewählt hat.

---

\* Alle Vordrucke für die Methoden finden Sie unter <https://grenzen-ueberwinden-dd.de/material/>

# Grenzen

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: Die Methode setzt die Schreibfähigkeit voraus.  
Die Teilnehmer\*innen sollten zu zweit arbeiten können.



### Zeit

30 min



### Alter

Ab 12 Jahren



### Personenanzahl

3 - 30 Personen



### Material

- Flipchartpapier
- Ausgedruckte Fragezeichenblätter\*
- Stifte
- Individuelles Schreibmaterial (Zettel und Stift)
- Befestigung für Fragezeichenblätter, wie beispielsweise Wäscheleine und Klammern, Magnete oder Kreppband

## Kurzbeschreibung

Die Methode Grenzen kann ergänzt werden durch offene Fragen der Teilnehmer\*innen, die auf Fragezeichenblättern gesammelt und in einer Galerie ausgestellt werden. In einem Galerierundgang können die Fragen besprochen werden.

## Vorteile und Nachteile

- + Bezug zur eigenen Lebenswelt
- es kann zu Verständnisproblemen kommen

## Lernziele

Erkennen, dass Grenzen nicht für alle Menschen gleich sind.

## Durchführung

### Vorbereitung

Auf ein Flipchartpapier wird die Frage geschrieben: „Wenn die Grenze eine Person wäre, welche Frage würdest Du ihr stellen?“

### Ablauf

Zunächst wird die Basismethode „Grenzen“ durchgeführt, direkt im Anschluss kann die Erweiterung erfolgen:

#### 1. Einzelarbeit (10 Minuten):

Teilnehmer\*innen sollen 3 Fragen auf einem Zettel notieren, die sie einer Grenze stellen würden. Die Grenze kann eine Erfahrung aus dem eigenen Leben sein oder zu den Beispielen aus den Bildern der Basismethode.

**2. Arbeit zu zweit (15 Minuten):**

Teilnehmer\*innen stellen sich jeweils zu zweit gegenseitig ihre Fragen vor und suchen gemeinsam Antworten. Jeweils zwei oder mehr Fragen, die bei diesen Gesprächen entstehen, werden auf die Fragezeichenzettel geschrieben.

**3.** Die beschriebenen Fragezeichenzettel werden an einem günstigen Platz im Raum aufgehängt.

**4.** Die Fragen auf den Fragezeichenzetteln werden betrachtet und besprochen.

Ergänzende Fragen:

- a. Was hat dich überrascht?
- b. Sind Grenzen für alle Menschen gleich?
- c. Wie werden durch Grenzen Unterschiede hergestellt?
- d. Wie schaffen Grenzen eine Norm?
- e. Sollen alle Grenzen überwunden werden?
- f. Welche Grenzen würdest Du gern verändern?  
Welche sollen so bleiben, wie sie sind?

## Tipps

Methode eignet sich als Einstieg in das Themenfeld Diskriminierung. In dieser Erweiterung kann der Bezug zur eigenen Lebenswelt vertieft werden.

---

\* Alle Vordrucke für die Methoden finden Sie unter <https://grenzen-ueberwinden-dd.de/material/>

# Ein Schritt nach vorn

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: Die Methode erfordert das Hineinversetzen in andere Lebensrealitäten.



### Zeit

35 min



### Alter

Ab 6 Jahren



### Personenanzahl

5 - 30 Personen



### Material

- Rollenkarten\*
- Liste mit Fragen an die Rollen\*



### Raum

Es braucht Platz, damit alle Teilnehmer\*innen sich nebeneinander in einer Reihe etwa 10 m nach vorn bewegen können, beispielsweise Sporthallen oder Außengelände.

## Kurzbeschreibung

Den Teilnehmer\*innen versetzen sich in die Lebensrealitäten von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen.

## Vorteile und Nachteile

- + Bezug zur eigenen Lebenswelt
- es kann zu Verständnisproblemen kommen

## Lernziele

Die Teilnehmer\*innen verstehen, dass Privilegien unterschiedlich unter Menschen verteilt sind.

## Durchführung

### Vorbereitung

Rollenkarten drucken und ausschneiden.

### Ablauf

Zunächst wird die Basismethode „Grenzen“ durchgeführt, direkt im Anschluss kann die Erweiterung erfolgen:

1. Die Teilnehmer\*innen kommen in kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen zusammen.
2. Jede Gruppe zieht eine Rollenkarte.
3. Die Personen einer Gruppe tauschen sich jeweils zu den Rollen und deren Zuschreibungen aus.
4. Mögliche Fragen:  
Kennt ihr die Personen im echten Leben?

5. Die Teilnehmer\*innen stellen sich alle in einer Reihe auf. Die Personen einer Gruppe bleiben je nebeneinander.
6. Nun werden die Fragen einzeln vorgelesen.
7. Nach jeder Frage darf die Gruppe entscheiden, ob sie mit „Ja“ antworten. Dann müssen alle Personen einer Gruppe einen Schritt nach vorn gehen. Bei „Nein“ bleiben alle Personen einer Gruppe stehen.
8. Auswertung:
  - a. Welche Rolle hattet ihr?
  - b. Wer steht vorn?
  - c. Wer steht hinten?
  - d. Wie hat es sich angefühlt?
9. Rollen abschütteln.

## Kombination mit anderen Methoden

Perspektiven von Menschen mit Diskriminierungserfahrung aufzeigen.

### Tipps

Durch die Durchführung der Methode in Gruppen, kommt es nicht so schnell zu Fremdzuschreibungen und Selbstidentifikation mit der Rolle.

---

\* Alle Vordrucke für die Methoden finden Sie unter <https://grenzen-ueberwinden-dd.de/material/>

# Inhaltliche Methoden Rassismus

Was ist Rassismus?  
Rassismuserfahrung

# Was ist Rassismus?

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

mittel: Setz komplexes Denken und erhöhte Aufmerksamkeitsspanne voraus.



### Zeit

10 min



### Alter

Ab 14 Jahren



### Personenanzahl

3 - 30 Personen



### Material

• beschriftete Moderationskarten oder ausgeschnittene Bilder (siehe Vordruck)



### Raum

Am besten sitzen Alle in einem Stuhlkreis. Es wird Platz benötigt, um die Bilder von Grenzen und Hilfsmitteln auf dem Boden auszulegen. Wenn ihr eine Pinnwand oder Tafel habt, könnt ihr die Bilder auch dort anpinnen.

## Kurzbeschreibung

Überblick über die strukturelle Wirkweise von Rassismus als Schaubild.

## Vorteile und Nachteile

- + einfache Sprache
- viele Einzelaspekte

## Lernziele

Unterschiedlichkeit von Grenzen mit Funktionen & Voraussetzungen für Überwindung verstehen.

## Durchführung

### Vorbereitung

Bilder in Stuhlkreis auslegen oder Bilder an Pinnwand oder Tafel pinnen.

### Ablauf

Folgender Text dient als Orientierung für ein kommentiertes Legen der einzelnen Schaubild-Teile.

**Frage** Warum gibt es eigentlich Rassismus?

### **Antwort**

**1.** Alle Menschen leben zusammen in der Gesellschaft.

>> Vordruck "Wir" und "die Anderen" auf gleicher Höhe platzieren.

**2.** Aber einige Menschen wollen sich selbst besser fühlen.

>> Vordruck "Wippe" an eine andere Stelle platzieren

### 3. Sie denken: Wir

>> Vordruck „Wir“ auf die obere Wippe setzen ...

### 4. ...sind besser

>> Vordruck „Aufwertung“ anheften ...

### 5. ... als „die Anderen“.

>> Vordruck „die Anderen“ auf unterer Wippe setzen

### 6. Die Wir-Gruppe denkt sich Gründe aus, warum

„die Anderen“ angeblich schlechter sind. Das heißt Abwertung

>> Vordruck „Abwertung“ anheften.

Diese Gründe sind aber ausgedacht und es gibt sie nicht wirklich.

### 7. Wenn sie andere schlecht behandeln, fühlen sie Macht.

>> Vordruck „Krone“ an „Wir“ anheften

### 8. Auch Dinge, die auf den ersten Blick nicht besonders

schlimm erscheinen oder auch nicht böse gemeint sind,

können sich für die Anderen schlecht anfühlen. Z.B. wenn

Menschen immer und immer wieder danach gefragt werden, woher sie kommen, obwohl sie in Deutschland zuhause sind.

Manche beschreiben das wie Mückenstiche

>> Vordruck „Mücke“ anheften.

Ein Mückenstich ist vielleicht nicht so schlimm, aber, wenn man jeden Tag ganz viele abbekommt, werden die Schmerzen immer schlimmer. Die Schmerzen werden so stark, dass man sich nicht mehr auf sein eigentliches Leben konzentrieren kann.

### 9. Durch Rassismus können nicht alle Menschen die

Gesellschaft mitgestalten. Das ist ungerecht.

## Kombination mit anderen Methoden

Wirksam in Verbindung mit Erfahrungsberichten in Form von Videos, Audio, Liedern oder Texten.

## Tipps

Kann auch in Form einer Powerpoint-Präsentation verwendet werden.

## weiterführende Literatur

Ogette, Tupoka (2020):

exit RACISM. Unrast Verlag, Münster.

# Rassismus- erfahrung

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
45 min



**Alter**  
Ab 11 Jahren



**Personenanzahl**  
5 - 30 Personen



**Material**  
• [Video](#) ↗  
• Papier und Stifte zum Malen



**Raum**  
Platz für einen Stuhlkreis.

## Kurzbeschreibung

In zwei Schritten wird anhand eines Videos des Funk-Formats „Auf Klo“, in welchem die 21-jährige Sam von ihren Rassismuserfahrungen in der Schule sowie ihren Wünschen und Forderungen spricht, zunächst mitfühlend die Perspektive von Betroffenen kennengelernt, um im Anschluss Handlungsoptionen zu erarbeiten, wie im eigenen Umfeld auf Rassismus reagiert werden kann.

## Vorteile und Nachteile

- + schafft Empathie
- + zeigt empowerte Perspektive einer PoC

## Lernziele

Empathisches Hineinversetzen in Rassismuserfahrungen. Erkennen von rassistischer Diskriminierung. Solidarisierung mit Betroffenen. Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus im schulischen Umfeld.

## Durchführung

### Ablauf

#### **Teil 1**

1. Abspielen des ersten Teils des Videos (bis zum Schwarzbild 06:07min), begleitet von zwei Frage an die Teilnehmer\*innen: „Wie fühlt sich Sam? Wie beschreibt sie diese Gefühle?“
2. Beantwortung der Fragen als Malaufgabe. Teilnehmer\*innen die lieber schreiben wollen, können auch Wörter sammeln.
3. Die entstandenen Bilder/Wortsammlungen werden im Plenum den anderen vorgestellt.

4. Zettel werden in einer großen Galerie in der Mitte des Stuhlkreises gesammelt.

5. Mögliche Reflexionsfragen:

- a. „Wie geht es euch damit, wenn ihr das hört?“
- b. „Wie würde es euch gehen, wenn Sam eure Freundin oder Klassenkameradin wäre?“

## Teil 2

6. Mit der Frage „Welche Wünsche und Handlungsvorschläge hat Sam?“, wird der zweite Teil des Videos geschaut.

7. Teilnehmer\*innen arbeiten in Kleingruppen zu dieser Frage.

8. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden im Plenum zusammengetragen und evtl. durch die anleitende Person ergänzt. Alles wird der Galerie in der Mitte des Stuhlkreises hinzugefügt.

9. Mögliche Reflexionsfragen:

- a. „Was ist passiert mit dem Täter/dem Jungen, der ihr die SMS geschrieben hat?“
- b. „War Sam damit zufrieden?“
- c. „Was hat die Lehrerin gemacht?“
- d. „Was hat Sam geholfen sich besser zu fühlen?“

## Kombination mit anderen Methoden

Was ist Rassismus?

Ein Schritt nach vorn

## Tipps

Für Jugendliche kann die Frage nach „Reverse Racism“ oder das Motiv des „White Saviourism“ besprochen werden.

## weiterführende Literatur

Tupoka Ogette:

„exit RACISM: rassismuskritisch denken lernen“

# Inhaltliche Methoden Migration

Viele Gründe  
Ein stolzes Schiff

# Viele Gründe

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
mittel



**Zeit**  
45 min



**Alter**  
Ab 10 Jahren



**Personenanzahl**  
5 - 30 Personen



### Material

- Moderationskarten in zwei verschiedenen Farben
- Stifte für die Gruppenarbeit
- Ausgedruckte und ausgeschnittene Vordrucke „Viele Gründe“



### Raum

Ausreichend Platz für Arbeit in zwei Gruppen und für ein Schaubild.

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmer\*innen werden zwei Gruppen aufgeteilt. In einer Gruppe werden mögliche Gründe für Migration und in der anderen Gruppe mögliche Gründe für Flucht zusammengetragen. Gemeinsam wird überlegt, welche aller gesammelten Gründe freiwillig oder unfreiwillig sind. Daraus entsteht eine Übersicht zu Gründen für Migration und Flucht.

## Vorteile und Nachteile

- + regt eigenes Nachdenken an
- erfordert höhere Aufmerksamkeitsspanne

## Lernziele

Teilnehmer\*innen kennen den Unterschied zwischen Migration und Flucht.

## Durchführung

### Vorbereitung

Kopiervorlage drucke und einzelne Vordrucke ausschneiden, oder entsprechend abmalen.

**Idee** Zum Wiederverwenden laminieren.

### Ablauf

#### 1. Gruppenarbeit (15 Min.):

Teilnehmer\*innen in zwei Gruppen teilen. Die Gruppen sollen ihre jeweilige Aufgabe möglichst nicht die andere Gruppe hören lassen. Die Gruppen bekommen Moderationskarten in einer je anderen Farbe (z.B. blau und gelb), auf denen sie je Karte eine Antwort aufschreiben sollen.

- a. Eine Gruppe bekommt die Frage: „Aus welchen Gründen würdet ihr euer Land verlassen?“
- b. Die andere Gruppe bekommt die Frage: „Aus welchen Gründen fliehen Menschen in ein anderes Land?“

**2. Präsentation (10 Min.):**

- a. Jede Gruppe stellt ihre jeweils gesammelten Gründe vor.
- b. Eventuell zeichnet sich bereits ein Unterschied zwischen den Gruppen ab, dies kann mit einer Reflexionsfrage erfasst werden: „Fällt euch ein Unterschied zwischen den Gründen der jeweiligen Gruppen auf?“

**3. Aufgabe im Plenum (15 Min.):**

- a. An dieser Stelle ist es wichtig festzustellen: „Alle gesammelten Gründe sind Gründe für Migration. Migration bedeutet eine auf Dauer angelegte räumliche Veränderung des Lebensmittelpunktes. Also wenn man in ein anderes Land geht, um da für längere Zeit zu wohnen. Urlaub ist noch keine Migration.“
  - > Vordruck „Migration“ über alle Gründe legen
- b. „Würdet ihr noch weitere Gründe ergänzen?“
- c. „Was denkt ihr, welche dieser Gründe sind freiwillig und welche unfreiwillig?“
- d. Gründe nach freiwillig und unfreiwillig sortieren. Über einige Gründe wird es Uneinigkeit geben, diese können als dritte Kategorie in die Mitte gelegt werden.
- e. „Ihr erinnert euch, alle diese Gründe, sind Gründe für Migration. Die Migrationsgründe, die unfreiwillig sind, nennt man Flucht.“
  - > Vordruck „Flucht“ zu den unfreiwilligen Gründen legen
- f. „Denkt ihr, dass alle unfreiwilligen Gründe auch als offiziell als Fluchtgrund gelten?“ > ein paar Antworten abwarten, dann als unfreiwillig geordnete Gründe, die nicht offiziell anerkannt sind, ebenfalls in die Mitte legen.

**4. Mögliche Reflexionsfragen (5 Min.):**

- a. Wer entscheidet, was als Flucht zählt?
- b. Warum wird von offiziellen Stellen festgelegt, was als Fluchtgrund zählt?
- c. Habt ihr noch offene Fragen?

**5. Zusammenfassung (5 Min.):**

Kurzer Rückblick auf das Erarbeitete mit Blick auf das Schaubild (durch Teilnehmer\*innen selbst oder die anleitende Person). Festhalten, was Migration und Flucht jeweils ausmacht.

## Kombination mit anderen Methoden

**Davor** Ja oder Nein

**Danach** Erklärvideo „Migration“  
(auf unserer Webseite)

## Tipps

Eventuell kommen Fragen zu „illegaler Migration“, die in der Fachsprache auch als „irreguläre Migration“ bezeichnet wird. Damit sind alle Menschen gemeint, die eine Landesgrenze übertreten, ohne zuvor eine Aufenthaltsgenehmigung zu haben. Doch es gibt für die meisten Menschen, die fliehen, keinen legalen Weg. Ein Antrag auf Asyl kann zum Beispiel nicht aus dem Ausland gestellt werden. Die überwiegende Mehrheit der zunächst „irregulär“ Einreisenden hat selbst nach strikten Asylvorgaben einen offiziell anerkannten Fluchtgrund.

## weiterführende Literatur

Kasperek, Bernd (2017):

Europas Grenzen: Flucht, Asyl und Migration – eine kritische Einführung. Kritische Einführungen 1. Bertz + Fischer, Berlin.

# Ein stolzes Schiff

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
mittel



**Zeit**  
20 min



**Alter**  
Ab 11 Jahren



**Personenanzahl**  
5 - 30 Personen



### Material

- Moderationskarten
- Stifte
- Pro Teilnehmer\*in einen ausgedruckten Liedtext „Ein stolzes Schiff“
- Audioversion „ein stolzes Schiff“ (Zupfgeigenhansel – Ein stolzes Schiff)

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmer\*innen erarbeiten anhand eines Liedtextes die Gründe für die Auswanderung Deutscher nach Amerika im 19. Jahrhundert.

## Vorteile und Nachteile

- + Perspektivwechsel durch Beispiel für Migration aus Deutschland
- historische Kontextualisierung notwendig

## Lernziele

Teilnehmer\*innen verstehen Migration als Normalität.  
Teilnehmer\*innen kennen Beweggründe für Migration.

## Durchführung

### Vorbereitung

Liedtext drucken und Lied zum Abspielen vorbereiten.

### Ablauf

1. Einzelarbeit (10 Min.):
  - a. Jede Person bekommt eine Kopie des Liedtextes ausgehändigt. Auf diesem sollte auch individuell markiert werden dürfen.
  - b. Das Lied wird zunächst einmal abgespielt. Die Teilnehmer\*innen können zuhören und mitlesen.
  - c. Nun wird die Arbeitsaufgabe gestellt, welche mithilfe von Moderationskarten, Flipchartpapier oder an einer Tafel visualisiert wird. Die Teilnehmer\*innen sollen folgendes im Text markieren:

- i. Wer geht?.
  - ii. Warum gehen sie?.
  - iii. Won wo gehen sie?.
  - iv. Wohin gehen sie?.
- d. Während die Teilnehmer\*innen den Arbeitsauftrag ausführen, kann das Lied erneut abgespielt werden.

## 2. Auswertung (10 Min.):

- a. Die Antworten werden auf Moderationskarten (oder Flipchartpapier/Tafel) gesammelt.
  - i. Wer geht? Deutsche.
  - ii. Warum gehen sie? Arbeitslosigkeit, Hungersnöte, Unzufriedenheit, andere politische Vorstellungen, politische Verfolgung, Wirtschaftskrise, hohe Steuern/Zölle, Armut.
  - iii. Won wo gehen sie? Deutscher Bund (etwa heutiges Deutschland).
  - iv. Wohin gehen sie? Amerika (einige gehen auch nach Australien).
- b. „Was denkt ihr, von welchem Jahr oder welchem Zeitraum das Lied handelt?“
  - > Die erste Textversion wurde 1855 veröffentlicht.
- c. „Zwischen 1816 und 1914 wandern über 5,5 Millionen Deutsche in die USA aus.“
  - > Kontext Auswanderungswelle nach der gescheiterten Märzrevolution 1948 erläutern, die sogenannten 48er (Forty-Eighters).
- d. „Ein bekanntes Motto war: ‚Wo die Freiheit ist, dort ist mein Vaterland.‘ Was denkt ihr zu der Aussage?“

## Kombination mit anderen Methoden

**Davor** Viele Gründe

**Danach** Erklärvideo „Migration“

(auf unserer Webseite)

# Inhaltliche Methoden Flucht & Asyl

## **Stell dir vor**

### **Rucksack packen**

- Bewegung
- Malen
- Schreiben

### **BAMF-Schlange**

# Stell dir vor



## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
35 min



**Alter**  
Ab 12 Jahren



**Personenanzahl**  
5 - 30 Personen



**Material**

- Blätter
- Buntstifte
- Buch: „Akim rennt“ - Claude K. Dubois



**Raum**  
Es braucht einen Platz, an dem die Teilnehmer\*innen malen können.

## Kurzbeschreibung

In einer Malaufgabe sollen Teilnehmer\*innen sich zunächst emotional in das Gefühl von Zuhause-Sein hineinversetzen, in dem sie ihr Zuhause malen und auf die Rückseite ein Adjektiv dazu schreiben. Die Bilder werden sich gegenseitig vorgestellt. Dann wird die Geschichte „Akim rennt“ vorgelesen, ein Junge der sein zuhause verlassen muss, um vor dem Krieg zu fliehen.

## Vorteile und Nachteile

- + niedrigschwellig
- je nach Lebenssituation der Teilnehmer\*innen können verschiedene Emotionen hervorgerufen werden.

## Lernziele

Empathisches Hineinfühlen: Was bedeutet Zuhause?  
Wie fühlt es sich an von Zuhause fliehen zu müssen?

## Durchführung

### Vorbereitung

Material bereitstellen

### Ablauf

#### 1. Malaufgabe (15 min):

Wie sieht dein Zuhause aus? Male dein Zuhause (Vorderseite)  
Was ist dir wichtig an deinem Zuhause? Was ist das erste, worauf ihr euch freut beim Nachhausekommen? Schreibe ein Wort auf (Rückseite) Blätter und Stifte zur Verfügung stellen, in Stillarbeit malen

## 2. Plenum (15 min):

Im Stuhlkreis zeigen sich Teilnehmer\*innen gegenseitig ihre Bilder und erzählen etwas dazu, wenn sie wollen

## 3. Input (10 min):

Stell dir vor, du musst fliehen und dieses Zuhause jetzt verlassen..., die Geschichte „Akim rennt“ vorlesen und Bilder zeigen

## 4. Reflexion (10 min):

Wie ging es euch mit der Geschichte?  
Eventuell mit Gefühlsmonster Karten.

# Kombination mit anderen Methoden

**Danach** Rucksack packen, Viele Gründe

## Tipps

Bei dieser Methode ist es wichtig auf eine ruhige und empathische Atmosphäre zu achten. Es sollte nicht zu viel Input zu gegeben, sondern den Emotionen von Teilnehmer\*innen Raum gelassen werden. Das Thema zuhause kann auf unterschiedlichen Ebenen starke Reaktionen hervorrufen.

## weiterführende Literatur

Dubois, Claude K. (2013):  
Akim rennt. Moritz Verlag, Frankfurt am Main.

# Rucksack packen

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
mittel



**Zeit**  
25 min



**Alter**  
Ab 6 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 30 Personen



**Material**

- Schnipsel mit Gegenständen aus Druckvorlage „Rucksack packen“
- Menge je nach Anzahl der Teilnehmer\*innenn



**Raum**  
Es wird eine Fläche zum Auslegen der Schnipsel benötigt.

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen wählen aus ausgedruckten Bildern Gegenstände aus, die sie einpacken würden, wenn sie fliehen müssten. Zu zweit wird über die Auswahl gesprochen und gemeinsam werden die Gegenstände auf 3 Stück reduziert. Anschließend wird im Plenum über reale Fluchtbedingungen gesprochen.

## Vorteile und Nachteile

- + spielerisch
- könnte zu Gedränge kommen

## Lernziele

Empathie entwickeln mit Menschen auf der Flucht.

## Durchführung

### Vorbereitung

Methodenvorlage mehrmals kopieren und einzelne Gegenstände ausschneiden

**Idee** Zum Wiederverwenden laminieren.

### Ablauf

#### 1. Einleitung:

Stellt euch vor, es bricht plötzlich ein Krieg aus. Ihr seid in eurem Zimmer und hört Schüsse und Bombeneinschläge. Eure Wohnung ist nicht mehr sicher. Ein Familienmitglied rennt zu euch ins Zimmer und sagt, dass ihr in wenigen Minuten bei Bekannten im Auto mitfahren könnt. Ihr habt nur wenige Minuten, um euren Rucksack zu packen.

## 2. Aufgabe (15 min):

Teilnehmer\*innen wählen Bilder von Gegenständen aus, die ihr mitnimmt auf der Flucht.

Bilder liegen in der Mitte des Stuhlkreises, alle Teilnehmer\*innen können sich erst einmal so viele Gegenstände aussuchen wie sie wollen.

**Idee** Zeit auf 2 Minuten begrenzen und mit akustischem Signal beenden (Gong oder Timer)

## 3. Arbeit zu zweit (5 min):

Teilnehmer\*innen stellen sich gegenseitig die ausgewählten Gegenstände vor und begründen ihre Wahl. Anschließend wird zusammen überlegt, worauf man verzichten kann, bis die Auswahl auf 3 Gegenstände reduziert ist.

## 4. Plenum: Gemeinsam reflektieren (15 min):

In der Reflexion können die ausgewählten Gegenstände mit den realen Bedingungen von Menschen auf der Flucht verglichen und z.B. auf die Smartphone Debatte eingegangen werden.

### **Mögliche Reflexionsfragen:**

- Wie ging es euch mit der Auswahl?
- Warum ist dir dieser Gegenstand besonders wichtig?
- Wie fühlt es sich an Dinge aussortieren zu müssen?
- Ist dieser Gegenstand hilfreich auf der Flucht?
- Auf welche Gegenstände aus deinem Leben kannst du verzichten?
- Warum ist Menschen auf der Flucht das Smartphone so wichtig?

## **Kombination mit anderen Methoden**

**Davor** „Stell dir vor ...“

**Danach** Viele Gründe

## Tipps

In der Einleitung ist es wichtig zu erklären, dass es nicht darum geht den Rucksack für eine Urlaubsreise zu packen, sondern dass die Entscheidung zur Flucht aus einer Notlage heraus geschieht (am besten durch vorangegangene Methode „Stell dir vor...“).

## weiterführende Literatur

[„Akim rennt“](#), [My Escape](#) ↗

ab Minute 45, für Teilnehmer\*innen ab 13 Jahre

# Rucksack packen

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
35 min



**Alter**  
Ab 6 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 30 Personen



**Material**  
• Ein leeres Blatt  
Papier pro Person  
• Stifte



**Raum**  
Es braucht einen Platz, an dem die Teilnehmer\*innen malen können.

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen malen Gegenstände, die sie einpacken würden, wenn sie fliehen müssten. Dann wird im Plenum über die Auswahl der Gegenstände gesprochen und über reale Fluchtbedingungen reflektiert.

## Vorteile und Nachteile

- + durch Malen können Emotionen oft gut ausgedrückt werden
- einige Menschen malen nicht gern

## Lernziele

Empathie entwickeln mit Menschen auf der Flucht.

## Durchführung

### Vorbereitung

Papier und Stifte bereitlegen.

### Ablauf

#### 1. Einleitung:

Stell dir vor hier würde ein Krieg ausbrechen. Ihr hört in der Ferne Explosionen. Jemand aus deiner Familie kommt in dein Zimmer und sagt, dass ihr bei den Nachbarn im Auto mitfahren könnt. Die Nachbarn wollen über die Grenze in ein sicheres Land. Nun müsst ihr schnell alle Gegenstände einpacken, die ihr für die Reise braucht.

## 2. Aufgabe (15 min):

Denkt darüber nach, welche Gegenstände aus eurem Zuhause ihr auf der Flucht mitnehmen würdet. malt diese Gegenstände auf ein Papier.

## 3. Plenum (15 min):

Teilnehmer\*innen stellen sich gegenseitig die gemalten Gegenstände vor und begründen ihre Wahl. Anschließend werden gemeinsam die Fragen reflektiert:

- Ist das realistisch so viel mitzunehmen auf der Flucht?
- Warum ist dir dieser Gegenstand besonders wichtig?
- Ist dieser Gegenstand hilfreich auf der Flucht?
- Auf welche Gegenstände aus deinem Leben kannst du verzichten?
- Warum ist Menschen auf der Flucht das Smartphone so wichtig?

# Kombination mit anderen Methoden

Davor „Stell dir vor ...“

## Tipps

In der Einleitung ist es wichtig klar zu machen, dass es nicht darum geht der Rucksack für eine Urlaubsreise zu packen, sondern dass die Entscheidung zur Flucht aus einer Notlage heraus geschieht (am besten durch vorangegangene Methode „Stell dir vor...“).

Da bei jüngeren Teilnehmer\*innen die Aufmerksamkeit rasch nachlässt, ist es möglich, sie für die Auswertung in Kleingruppen aufzuteilen.

## weiterführende Literatur

„Akim rennt“, [My Escape](#) ↗

ab Minute 45, für Teilnehmer\*innen ab 13 Jahre

# Rucksack packen

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
mittel



**Zeit**  
35 min



**Alter**  
Ab 12 Jahren



**Personenanzahl**  
5 - 30 Personen



**Material**  
Individuelles  
Material für Notizen



**Raum**  
Es wird eine Fläche  
zum Auslegen der  
Schnipsel benötigt.

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen schreiben Gegenstände auf, die sie einpacken würden, wenn sie fliehen müssten. Zu zweit wird über die Liste gesprochen und abwechselnd wird ein Gegenstand von Liste gestrichen, auf den verzichtet werden muss. Dann wird im Plenum über reale Fluchtbedingungen reflektiert.

## Vorteile und Nachteile

- + funktioniert auch online
- Schreiben kann für einige Personen herausfordernd sein

## Lernziele

Empathie entwickeln mit Menschen auf der Flucht.

## Durchführung

### Ablauf

#### 1. Aufgabe (10 min):

Überlegt euch Gegenstände, die ihr mitnehmen würdet, wenn ihr fliehen müsstet und schreibt sie auf.

#### 2. Arbeit zu zweit (10 min):

Teilnehmer\*innen stellen sich gegenseitig Gegenstände vor und begründen ihre Wahl. Anschließend wird abwechselnd immer ein Gegenstand von der Liste gestrichen, bis jede Person je 3 Gegenstände übrig hat, die für sie wichtig sind.

### 3. Plenum: Gemeinsam reflektieren (15 min):

Gemeinsam wird reflektiert: Wie ging es euch mit der Auswahl/ mit dem Verzicht? Wie sind reale Bedingungen von Menschen auf der Flucht? Was ist wichtig auf der Flucht/im Leben? Auf welche Gegenstände aus deinem Leben kannst du verzichten?

Warum ist Menschen auf der Flucht das Smartphone so wichtig?

## Kombination mit anderen Methoden

**Davor** „Stell dir vor ...“

**Danach** Viele Gründe

## Tipps

In der Einleitung ist es wichtig klar zu machen, dass es nicht darum geht der Rucksack für eine Urlaubsreise zu packen, sondern dass die Entscheidung zur Flucht aus einer Notlage heraus geschieht.

## weiterführende Literatur

„[Akim rennt](#)“, [My Escape](#) ↗

ab Minute 45, für Teilnehmer\*innen ab 13 Jahre

# BAMF- Schlange

## Rahmenbedingungen



### Barrierefreiheit

Schwer: komplexe Zusammenhänge müssen erfasst werden



### Zeit

60 min



### Alter

Ab 14 Jahren



### Personenanzahl

5 - 25 Personen



### Material

- 2 Stempel, „Bewilligt“ und „Abgelehnt“
- Genfer Flüchtlingskonvention - Definition
- Moderationskarten, „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ und „Sachbearbeiter\*in“



### Raum

Ein Tisch mit Stühlen, der für alle gut sichtbar stehen sollte.

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen versetzen sich in Rollen hinein, die einen Grund für Migration oder Flucht beschreiben. Sie überlegen, ob sie aus gegebenem Grund das Land verlassen würden. Rollen, die die Teilnehmer\*innen als Fluchtgründe sehen, können anschließend beim BAMF (Bundesamt für Asyl, Migration und Flüchtlinge) vorsprechen und versuchen überzeugend darzustellen, warum sie Asyl bzw. einen Schutzstatus in Deutschland bekommen sollten. Gemeinsam wird über die Genfer Flüchtlingskonvention gesprochen.

## Vorteile und Nachteile

- + gute Anschaulichkeit der Asylvoraussetzungen durch eigenes Hineinversetzen
- Gefahr bei Betroffenen negative Gefühle hervorzurufen

## Lernziele

Teilnehmer\*innen erkennen unterschiedliche Gründe und Motivationen für Migration und deren Legitimität. Teilnehmer\*innen kennen Gründe für Anerkennung von Geflüchteten.

## Durchführung

### Vorbereitung

Kopiervorlage mit Rollenkärtchen drucken und ausschneiden  
Raum vorbereiten

## Ablauf

### **Teil 1 – Fluchtgründe**

- 1.** Erklären, dass die TN nun Karten mit verschiedenen Lebensumständen ausgeteilt bekommen und sie versuchen sollen sich in die jeweilige Situation hineinzusetzen.
- 2.** Austeilen der Karten (pro Person eine Karte)
- 3.** Frage 1: Würdest du aus dem Grund, der auf deiner Karte beschrieben ist, in ein anderes Land gehen? (bei JA: Aufstehen!)
- 4.** Stehende TN nach Grund befragen (nicht vorlesen lassen) und nach Begründung befragen (nicht alle befragen)
- 5.** Die sitzende Gruppe, welche keinen Fluchtgrund sieht, befragen, ob sie aus dem Grund das Land verlassen würden, um zu zeigen, dass diese Entscheidung nicht pauschal zu beantworten ist und eine individuelle Entscheidung ist)
- 6.** Auswertung 1: Individuelle Entscheidung und Motivationen + alle Gründe nachvollziehbar und legitim
- 7.** Frage 3: Wer denkt, sein Grund ist ein Grund um in Deutschland als anerkannter Flüchtling Asyl zu suchen? (bei JA: Aufstehen!) -> kurz erklären lassen

### **Teil 2 – Asyl bekommen**

- 8.** Tisch hinstellen mit Schild „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ und Schild auf Tisch „Sachbearbeiter\*in“.
- 9.** Aufgestandene Teilnehmer\*innen am Tisch anstellen lassen und bewilligen oder ablehnen, z.B. mit „Abgelehnt“-Stempel Herablassend auf Anstehende reagieren und machtvolle Position verdeutlichen. Abgelehnte Gründe trivialisieren und überspitzt herunterspielen. Einbeziehung der anderen Teilnehmer\*innen möglich: Raten was anerkannt ist oder nicht.
- 10.** Auswertung für einzelne Rollen: Wie hat sich das angefühlt bewilligt oder abgelehnt zu werden?
- 11.** Auswertung für Alle: Wie findet ihr es, dass bestimmte Gründe angenommen und andere angelehnt werden?
- 12.** Input: Definition Genfer Flüchtlingskonvention und Erklärung.
- 13.** Abschluss-Impuls: Privileg der Bewegungsfreiheit gilt nicht für alle Menschen.



## Kombination mit anderen Methoden

**Davor** Video zu Fluchtwegen (z.B. My Escape)

### Tipps

Für diese Methode muss vorab bekannt sein, ob sich Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Gruppe befinden. Es besteht die Gefahr Personen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, wie in den Rollen beschrieben wird, zu retraumatisieren.

# Reflexion

Koffer, Mülleimer und Fragezeichen  
Figuren-Feedback



4

# Koffer, Mülleimer und Fragezeichen

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
20 min



**Alter**  
Ab 6 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 40 Personen



### Material

- Vordrucke „Koffer, Mülleimer und Fragezeichen“
- Stifte zum Schreiben oder Malen



### Raum

Es braucht einen Platz zum Schreiben oder Malen.

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmer\*innen geben Feedback, indem sie auf Zettel malen oder schreiben. Der Koffer symbolisiert etwas, dass man aus dem Workshop mitgenommen hat oder mitnehmen möchte. Der Mülleimer steht für etwas, dass man lieber zurücklassen möchte. Das Fragezeichen stellt etwas dar, worüber man noch weiterhin nachdenken wird.

## Vorteile und Nachteile

+ niedrigschwellig

## Lernziele

Teilnehmer\*innen reflektieren den Workshop.

## Durchführung

### Vorbereitung

Bilder oder Spielfiguren bereitstellen.

### Ablauf

#### 1. Einzelarbeit (10 Min.)

Die Teilnehmer\*innen malen oder schreiben in die jeweiligen Vordrucke ihr Feedback für den Workshop

a. Koffer: „Was hast du heute gelernt? Gab es etwas Neues für dich? Was möchtest du dir mitnehmen?“

b. Mülleimer: „Was war für dich heute nicht so toll? Was möchtest du nicht mit nachhause nehmen?“

c. Fragezeichen: „Über was wirst du noch länger nachdenken? Über welches Thema möchtest du noch mehr lernen?“

## 2. Abschlussrunde im Plenum (10 Min):

Nun können alle oder einzelne Teilnehmer\*innen ihr Feedback in der Gruppe teilen.

## Tipps

Es kann sein, dass Teilnehmer\*innen sehr persönliche Dinge in ihrem Feedback aufschreiben oder aufmalen. Es muss möglich sein, nicht alles Aufgeschriebene mit der Gruppe teilen zu müssen. Die anleitende Person kann mit einem eigenen Feedback und Dank an die Gruppe den Workshop beenden.

# Figuren-Feedback

## Rahmenbedingungen



**Barrierefreiheit**  
einfach



**Zeit**  
10 min



**Alter**  
Ab 6 Jahren



**Personenanzahl**  
3 - 30 Personen



### Material

- Entweder Bilder, welche Stimmungen symbolisieren können – es eignen sich auch lustige Tierbilder, Fischkarten oder DIXIT-Karten
- Oder unterschiedliche Tier-Spielfiguren.



### Raum

Platz, um die Bilder oder Figuren auszulegen.

## Kurzbeschreibung

Teilnehmer\*innen wählen sich ein Bild oder eine Figur aus, die zu ihrem Gefühl in Bezug auf den Workshop passt.

## Vorteile und Nachteile

- + Zugang zu emotionaler Seite des behandelten Themas
- kein dokumentiertes Feedback durch die Teilnehmer\*innen für die anleitende Person

## Lernziele

Teilnehmer\*innen reflektieren den Workshop.

## Durchführung

### Vorbereitung

Bilder oder Spielfiguren bereitstellen.

### Ablauf

1. Jede Person, darf sich ein Bild oder eine Figur aussuchen, die ihrer aktuellen Stimmung nach dem Workshop entspricht.
2. Jede Person zeigt ihr Bild oder ihre Figur und erklärt, warum diese gewählt wurde. Dabei soll...
  - a. etwas über die aktuelle Stimmung und
  - b. etwas zum Workshop gesagt werden
3. Die anleitende Person kann zum Schluss ihr gewähltes Bild oder ihre gewählte Figur vorstellen und den Workshop dankend abschließen.

# Impressum

## **Ausländerrat Dresden e.V.**

Bildungsprojekt Grenzen überwinden  
Fokus "einfach geMACHT!"  
(2022 - 2024)

Werdauer Str. 1-3 (ON-Zentrum)  
01069 Dresden  
projektstage@auslaenderrat.de

## **Projektleitung**

Marta Villalba

## **Koordination AG Barrierefreier**

Anne Lenk

## **Text & Redaktion**

Marta Villalba, Anne Lenk,  
Lotte Dohmen, Anne Bruder, Josephine Herz,  
Chiara Zattolo, Florian Escherlor,  
Melanie Pißner

## **Design & Layout**

Just a studio - for visual design



Heidehof  
Stiftung

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT

